

Mit dem Bahnhof den Zug nicht verpassen

Mit einer neuen Arbeitshilfe gibt die Abteilung Raumplanung des Baudepartements den Gemeinden mit Bahnanschluss Anregungen für gute Bahnhofplanungen. Fünf Beispiele – Baden, Turgi, Zofingen, Laufenburg und Muhlen – werden eingehend beschrieben, weitere Anregungen und praktische Hinweise ergänzen die Broschüre.

Im Kanton Aargau spielt die Schiene seit der Eröffnung der Spanisch-Brötli-Bahn im Jahr 1847 eine bedeutende Rolle. Neben den wichtigen Durchgangs- und Pendlerachsen gibt es auch ein feines Netz von Binnenverkehrsverbindungen. Es erstaunt deshalb nicht, dass zu 106 von 232 Aargauer Gemeinden ein Bahnhof oder zumindest eine Bahnhaltestelle gehört.

Bei der Erarbeitung des kantonalen Richtplans hat die Abteilung Raumplanung eine Anzahl Bahnhofgebiete unter die Lupe genommen. Sie hat dabei festgestellt, dass im Umkreis der Bahnhöfe erstaunlich viel ungenutzte oder ungenügend genutzte Flächen vorhanden sind. Diese Ergebnisse kommen nicht ganz überraschend. Neue Randbedingungen in der Wirt-

schaft und in der Verkehrspolitik haben zum Beispiel dazu geführt, dass mehr und mehr Lagerhäuser und Verlade-rampen an
Marco Peyer
 Abteilung Raumplanung
 062 835 32 90

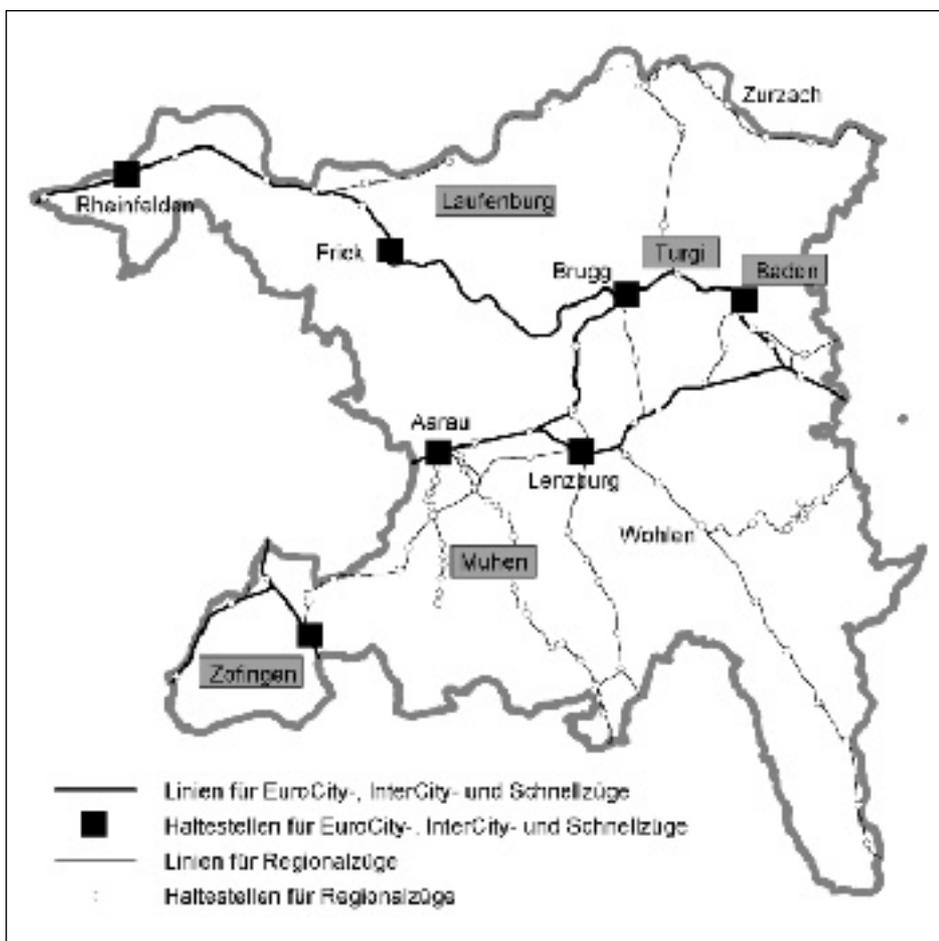
vielen Gemeinden besteht somit die Chance, Bahnhofgebiete aufzuwerten und attraktiver zu gestalten.

Bahnhofsplanung ist ein Muss

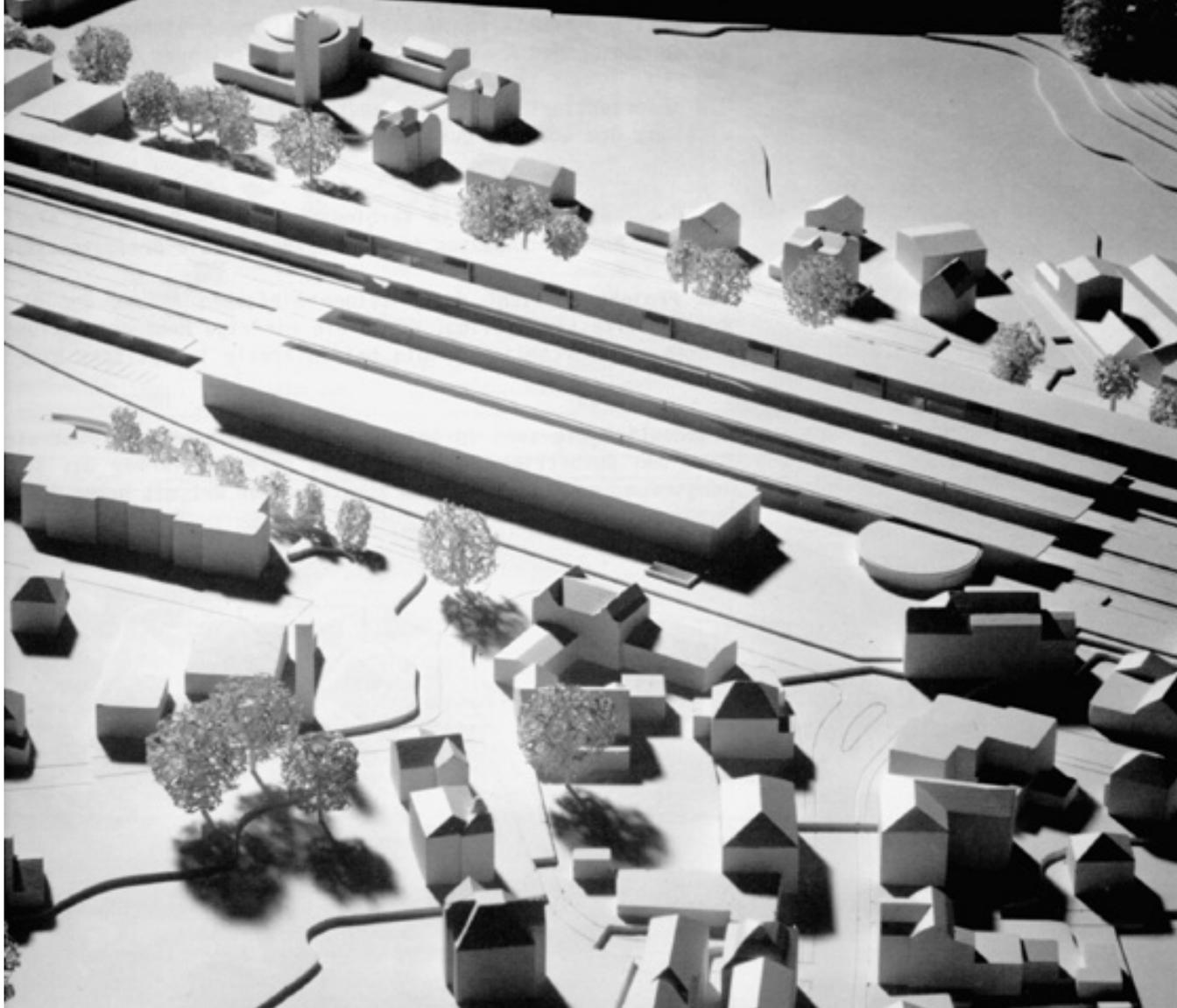
Es gibt aber noch weitere gute Gründe, die Entwicklung und Planung der Bahnhöfe entschlossen an die Hand zu nehmen. Bei der Erneuerung der Bahnanlagen konzentrieren sich die Massnahmen oft auf technische und betriebliche Aspekte – ohne zu prüfen, ob nicht auch neue Nutzungen zugunsten der Reisenden und der Anwohnerinnen und Anwohner möglich wären. Verschiedene Regionalbahnhöfe werden auf «Fernsteuerung» umgestellt und nicht mehr durch Personal vor Ort bedient. Fehlen planerische Gegenmassnahmen, drohen unerwünschte Folgen wie Verlust an Attraktivität, Vandalismus und Sicherheitsprobleme.

Gesamtplanung oder Einzelprojekt?

Unter einer Gesamtplanung versteht man eine Planung, die neben den verkehrstechnischen auch städtebauliche Aspekte berücksichtigt. Dabei wird die Entwicklung des Bahnhofgebietes als Ganzes und über die aktuellen Veränderungsabsichten hinaus längerfristig vorbereitet, zum Beispiel im Rahmen eines Leitbildes. Eine Gesamtplanung ist anspruchsvoll: Sie setzt voraus, dass die verschiedenen Beteiligten frühzeitig in einer geeigneten Planungsorganisation zusammenkommen, damit ihre Absichten koordiniert und mit Blick auf die erwünschte Gesamtentwicklung optimiert werden können.



Bahnhöfe und Bahnlinien im Kanton Aargau, Lage der fünf Beispiele aus der Arbeitshilfe.



Siegerprojekt des Ideen- und Projektwettbewerbes Bahnhofareal Turgi, Ansicht von Norden.

Foto: Paul Keller, ARCOPLAN Lüscher + Pfister, Ennetbaden

Die Entwicklung der Bahnhofgebiete erfordert aber nicht unbedingt eine Gesamtplanung. Auch ein Einzelprojekt als Folge konkreter Bedürfnisse kann als Auslöser dienen. Als Beispiele könnten die Verbesserung der Beleuchtung und der Sicherheit oder der Einbau eines Liftes zur Sicherstellung der Behindertenzugänglichkeit genannt werden. Auch die Sanierung und die bessere Nutzung bestehender Bauten, zum Beispiel der Umbau des Bahnhofgebäudes für Drittnutzungen wie Kiosk, Büros und Wohnungen, sind ein wertvoller Beitrag zur Aufwertung der Bahnhofgebiete.

Gute Ideen aus dem Kanton Aargau

Als Anregung zur Entwicklung und Planung der Bahnhöfe und ihres Umfeldes hat die Abteilung Raumplanung eine Arbeitshilfe in Form einer Samm-

lung guter Beispiele aus dem Kanton Aargau publiziert. Zu den Adressaten gehören die Gemeinden als verantwortliche kommunale Planungsbehörden, die SBB als grösste Landeigentümerin im Bahnhofbereich und Betrei-

berin der Bahnanlagen, die privaten Eigentümer und Planungsstellen, aber auch der Kanton selbst als Bauherr kantonalen Bauprojekte.

Die Broschüre beschreibt Gesamtplanungen in den Gemeinden Baden, Tur-



Der Bahnhofplatz Zofingen ist Treffpunkt und Erholungsraum. Im Hintergrund die neue Lifтанlage.

Foto: Paul Keller, ARCOPLAN Lüscher + Pfister, Ennetbaden

gi, Zofingen, Laufenburg, Muhen und vermittelt eine Reihe weiterer Anregungen zu spezifischen Themen (Umsteigefunktionen, Sicherheit, Nutzungen usw.). Die Beispiele sind jeweils mit einer Kontaktadresse versehen, bei denen weitere nützliche Informationen erfragt werden können.

Was zeigen die Beispiele?

Die in der Arbeitshilfe enthaltenen Informationen zu den verschiedenen Beispielen belegen, dass sowohl die Planungen wie auch die realisierten Bauten und Anlagen ein hohes Qualitätsniveau aufweisen. Die Sanierung führte ausnahmslos zu einer wesentlichen Verbesserung der ursprünglichen Situation. Die Bahnhofplanungen waren relativ breit abgestützt: Sie umfassten städtebauliche und verkehrsplanerische Gesamtkonzepte, Planungsinstrumente, partielle Bauprojekte und organisatorische Erneuerungen. Die Beispiele zeigten auch, dass für die erfolgreichen Planungsabläufe viel Engagement und Kooperationsbereitschaft der beteiligten Parteien nötig war. Politische Behörden und Fachpersonen trugen in gleichem Masse zum Gelingen bei.



Die neue Bahnstation Muhen stellt ein gutes Beispiel für eine Bahnhofplanung in kleinen Gemeinden dar.

Foto: Paul Keller, ARCOPLAN Lüscher + Pfister, Ennetbaden



Erfolgreiches Einzelprojekt: Die Haltestelle Rümikon wurde kundennah in das Siedlungsgebiet verlegt.

Foto: Paul Keller, ARCOPLAN Lüscher + Pfister, Ennetbaden

Die Arbeitshilfe «Bahnhofplanungen im Kanton Aargau» ist zum Preis von 10 Franken bei folgender Adresse erhältlich:

Baudepartement
Abteilung Raumplanung
Entfelderstr. 22 (Buchenhof)
5001 Aarau
Tel. 062 835 32 90
e-mail: umwelt.aargau@ag.ch



Das Bahnhofgebäude in Zurzach wurde unter Mitwirkung der kantonalen Denkmalpflege renoviert. In den Obergeschossen befinden sich zwei Wohnungen.

Foto: Paul Keller, ARCOPLAN Lüscher + Pfister, Ennetbaden